

## Maschinenbau braucht zukunftsfähigen Strommarkt

Der Maschinen- und Anlagenbau liefert die technische Voraussetzung für eine erfolgreiche Energiewende in Deutschland. Gleichzeitig hängt der Erfolg der Branche von einer wirtschaftlichen und sicheren Energieversorgung ab. Die Politik muss nun mit einem zukunftsfähigen Strommarkt den Rahmen setzen, der sich am Grundprinzip eines freien Marktes orientiert und in dem sich neue Geschäftsmodelle etablieren können.

### Schlüsselfrage Strommarkt

Der heutige Strommarkt kann die politischen Ziele der Energiewende erkennbar nicht erfüllen. Eine Kontrolle der Kosten ist bislang nicht gelungen. Die Weiterentwicklung des Strommarktes muss der Maßgabe folgen, dass es am heutigen Niveau der Versorgungssicherheit keine Abstriche geben darf. Neben dem Ausbau erneuerbarer Energien müssen dafür die Flexibilitätsoptionen schnell steuerbare Kraftwerke in Verbindung mit intelligenten Netzen, Speichern und Lastmanagement ausgebaut werden. Im Zentrum sollten dabei die Stärkung der Verantwortung von Stromerzeugern und Stromverteilern, zusätzliche Strommarktprodukte und mehr marktwirtschaftliche Instrumente stehen.

### Sichere Versorgung unerlässlich

Für den Stromkunden Maschinenbau ist eine stabile Stromversorgung ein wichtiger Standort- und Wettbewerbsfaktor. Heute herrscht im internationalen Vergleich eine sehr hohe Versorgungssicherheit in Deutschland. Daran muss sich ein künftiger Strommarkt messen lassen. Maßnahmen zur weiteren Sicherung der Versorgung müssen transparent die energie- und klimapolitischen Ziele unterstützen. Bei der Weiterentwicklung des Strommarktes muss die Versorgungssicherheit genauso wie die Stromerzeugung und der Stromverbrauch dauerhaft beobachtet werden. Nur mit einem detaillierten Monitoring kann bedarfsgerecht nachgesteuert werden.

### Neue Geschäftsmodelle liefern

Die Politik hat die Aufgabe, den Rahmen auf dem Strommarkt vorzugeben und nicht in die Preisbildung am Markt einzugreifen. Ein zukunftsfähiger Strommarkt muss flexibler auf Schwankungen in Angebot und Nachfrage reagieren und mit Knappheitssignalen Anreize für Investitionen in flexible, kosteneffiziente Technologien schaffen. Jede Flexibilitätsoption muss dafür genutzt werden können. Ein Gesamtenergiesystem sollte die Sektoren Strom, Wärme und Kraftstoffe eng verknüpfen. Ein solcher systemischer Ansatz kann industriepolitische Impulse für innovative Produkte liefern und den deutschen Herstellern neue Wachstumsfelder und Exportchancen ermöglichen.

### KurzZahl

Wussten Sie, dass 60 Prozent der Maschinenbauunternehmen durch die Energiewende positive Effekte für ihr künftiges Geschäft erwarten?

## Strommarkt und EEG verzahnen

Mit der Reform des Erneuerbare-Energien-Gesetzes (EEG) im Jahr 2014 wurde ein Systemwechsel bei der Förderung erneuerbarer Energien eingeleitet. Die Höhe der Vergütung soll künftig nicht mehr im Gesetzgebungsverfahren festgelegt, sondern über Ausschreibungen wettbewerblich ermittelt werden. Die Strommarktreform und die künftigen Ausschreibungen im EEG werden sich gegenseitig beeinflussen. Daher müssen beide Vorhaben eng miteinander abgestimmt werden.

## Kraft-Wärme-Kopplung sichern

Die deutsche Energiepolitik braucht mehr Planungssicherheit. Nur so werden Investitionen in flexible, sichere und umweltfreundliche Kraftwerke hinreichend attraktiv sein. Dazu gehört auch, bei der Kraft-Wärme-Kopplung (KWK) am Ziel von 25 Prozent der Stromerzeugung festzuhalten und das Förderregime anzupassen. Denn selbst wirtschaftliche Anlagen werden nicht gebaut, wenn nicht umgehend mit der EU geklärt wird, dass Bestandsanlagen in der Eigenstromerzeugung keine Mehrbelastungen erfahren. Schließlich ist die KWK eine wichtige Flexibilitätsoption zwischen Strom- und Wärmemarkt. Ihr Einsatz birgt gerade im Maschinenbau oder in der Gebäudewirtschaft großes Einsparpotenzial.

## Klimaschutzziele planvoll integrieren

Der Klimaschutzaktionsplan 2020 hat kurzfristig und unplanmäßig in die Energiepolitik eingegriffen und die Verlässlichkeit energiepolitischer Instrumente erneut in Frage gestellt. Künftig muss es Prinzip sein, Klimaschutz und Energiewende langfristig in einem gemeinsamen Transformationspfad bis ins Jahr 2050 zu planen. Die Einzelmaßnahmen in beiden Bereichen dürfen sich nicht widersprechen und müssen konsequent umgesetzt werden. Neben der konkreten Ziele müssen auch Übergangsphasen definiert und beschrieben werden.

## Fazit

Das Gelingen der Energiewende hängt an ihrer wirtschaftlichen Machbarkeit. Von der Politik erwarten die Unternehmen einen verlässlichen Rahmen, der sich in einen europäischen Strommarkt einfügt. Der Maschinenbau setzt weiterhin auf marktnahe Instrumente im Strommarkt. Bei lückenloser Stromversorgung und attraktiven sowie kalkulierbaren Investitionsbedingungen können Unternehmen am Industriestandort Deutschland neue Technologien und Geschäftsmodelle für den Weltmarkt entwickeln.

## Kontakt

Matthias Zelinger, Energiepolitischer Sprecher VDMA  
Telefon +49 69 6603-1748, E-Mail [matthias.zelinger@vdma.org](mailto:matthias.zelinger@vdma.org)

Andreas Rade, Geschäftsführer VDMA Hauptstadtbüro  
Telefon +49 30 306946-12, E-Mail [andreas.rade@vdma.org](mailto:andreas.rade@vdma.org)

[www.vdma.org](http://www.vdma.org)

Mehr KurzPositionen



[www.vdma.org/kurzpositionen](http://www.vdma.org/kurzpositionen)